Abschied, aber kein Winterschlaf

SPIEZ Mit einer Lesung von Lukas Hartmann beendete das Schloss eine erfolgreiche Saison. Noch bis Ende Oktober lädt Bruno Wüthrich ins Restaurant im Schloss ein. Dann hört er aus gesundheitlichen Gründen ganz auf. Verschiedene Arbeiten sorgen dafür, dass das Schloss nicht in den Winterschlaf verfällt.

«Noch liegen keine Zahlen vor, sicher aber halten wir die Besucherzahlen des Vorjahres», erklärte Schlossleiterin Cornelia Juchli nach der sonntäglichen Dernière in der Schlosskirche. Dorthin hatten die Freunde Schloss Spiez die zusammen mit der Bibliothek Spiez organisierte Lesung von Lukas Hartmann aus Platzgründen verlegt.

Es sei die Vielfalt der Angebote zur Geschichte des Schlosses und seiner Bewohner, die immer mehr Leute ins Schloss locke. Als wichtigsten Grund sieht Cornelia Juchli die im Frühjahr fertig gestellte Dauerausstellung. «Die begeisterten Rückmeldungen an der Kasse und im Gästebuch aus aller Welt zeigen uns, dass wir auf dem richtigen Weg sind», sagt sie. Dabei zeigt sie anerkennende Einträge zur Wissenschaftlichkeit, zur Dreisprachigkeit und zu vertieften Infos mittels Touchscreen-Präsentationen.

> «Ich habe meinen Traum verwirklicht und gelebt.»
>
> *Bruno Wüthrich*
> *Restaurant im Schloss*

Als förderlich bezeichnet die Kuratorin die wachsende Medienpräsenz: im Fernsehen die Hochzeitsreportage «Happy Day» aus der Schlosskirche, der Beitrag von Swisslos und das «NZZ-Format», das am 13. November ausgestrahlt wird, «worin wir die deutschsprachigen Schlösser der Schweiz repräsentieren dürfen».

Der Nachwelt erhalten

Nach der Saison wird der Eingangsbereich im Schloss mit Shop und Café umgestaltet. Die Pflästerung zwischen den Torbögen muss neu und frostsicher verlegt werden. Historische Ausstellungsobjekte sollen vor dem Zerfall gerettet und der Auftritt in den virtuellen Medien dem heutigen Zeitgeist angepasst werden. «Über grössere Arbeiten entscheidet der Stiftungsrat in der Novembersitzung», ergänzt Cornelia Juchli.

Bedauernd erwähnt sie den Abschied von Bruno Wüthrich, «mit dem wir eine ausserordentlich gute Zusammenarbeit pflegten». Noch weiss sie nicht, wie das Restaurant im Schloss weitergeführt wird. «In irgendeiner Form möchten wir den Gastrobetrieb aufrecht erhalten.»

Einen Traum gelebt

«Mit Essen im Schloss habe ich meinen Traum verwirklicht und gelebt», schaut der mehrfach ausgezeichnete Küchenchef auf sein neunjähriges Engagement zurück, das unter dem Motto «Traditionelle, saisonale Produkte aus der näheren Umgebung neu interpretiert» gestanden hatte. Er empfing seine Gäste in der historischen Bubenberghalle, wo er sie bei den bekannten «Notti d'amore» nicht nur gastronomisch, sondern auch musikalisch überraschte. Zunehmende Rückenbeschwerden bewogen Wüthrich nun, Ende Oktober aufzuhören. *Guido Lauper*

Infos: www.schloss-spiez.ch, www.im-schloss.ch

Bruno Wüthrich führt das Restaurant im Schloss noch bis Ende Oktober. Danach hört er aber aus gesundheitlichen Gründen auf. *Guido Lauper*

Bärgjodler laden ein

AESCHI Am kommenden Samstag findet das Konzert der Bärgjodler Aeschiried statt. Eingeladen sind auch spannende Gastformationen.

Beim Konzert Bärgjodler Aeschiried stehen 68 Jahre Altersunterschied auf der Bühne: In der geladenen Formation des Jodlerchörli Seengen stehen zwei sehr junge Sängerinnen auf der Bühne. Chiara und Sandrina sind 67 respektive 68 Jahre jünger als das älteste Mitglied. Der Chor aus dem Aargau mit seinen 22 Mitgliedern singt traditionelle Jodellieder in Reinkultur. Auch die Chrimafrä sind keine Unbekannten: Das Terzett tritt am kommenden Samstag ebenfalls in Aeschi auf. Die drei Frauen setzen auf einen vielseitigen Mix, welcher von traditionellem Naturjodel bis zu Songs von Polo Hofer führt.

Die Gastgeber selber werden, nebst klubeigenem Naturjutze von Christian Däpp, verschiedene Jodellieder zum Besten geben. Das Konzert der Bärgjodler findet am kommenden Samstag im Gemeindesaal Aeschi statt. Ab 19 Uhr wird das Nachtessen serviert. Das Konzert beginnt um 20.15 Uhr. *pd*

Auf Proportionen, Fundament und Wolle geprüft

Gekrönte Schafe und ihre Züchter (v. l.): Elan von Felix Oesch, Eriz; Diana von Sven Oesch, Eriz; Leiko von Armin Wiedmer, Zweisimmen; Gabriella von Jürg Steiner, Blankenburg; Mars von Hans Schwendimann, Pohlern; und Betty von Andreas Christen, Reichenbach. *Corina Kobi*

FRUTIGEN An der 11. Oberländischen Zuchtschafschau wurden die schönsten Mutterschafe und Widder prämiert.

Die Titel «Miss Oberland» und «Mister Oberland» wurden nicht leichtfertig vergeben. Drei Kriterien würden beurteilt, erklärte Marktleiter Lukas Berger an der 11. Oberländischen Zuchtschafschau in der Markthalle Frutigen.

Berger, Vorstandsmitglied des Oberländischen Schafzuchtverbandes, wies auf die Details hin. «Beim Typ wird auf den Körperbau und die Proportionen als auch auf die Grösse des Tiers geachtet. In dieses Kriterium fallen aber auch sämtliche Rassenmerkmale.» Weiter sei ein optimales «Fundament» entscheidend für eine gute Rangierung. Hier werde auf die Beinstellung der Schafe geschaut. «Ein Tier darf weder O- noch X-Beine haben.» Sehr wichtig sei auch die Wolle. «Hier wird auf die Gleichmässigkeit und schöne Struktur geachtet. Sie dürfen nicht verfilzt sein.»

Von den angemeldeten 180 Tieren kamen 140 von 60 Haltern zur Bewertung. Zur Auswahl standen Auen (Mutterschafe) und Widder von den drei wichtigsten Rassen, dem weissen Alpenschaf (WAS), dem braunköpfigen Fleischschaf (BFS) und dem schwarz-braunen Bergschaf (SBS). Vier Experten des Verbandes erkürten mit geschultem Blick die besten aller 46 Kategorien, welche in die Endausscheidung kamen.

Den beurteilten Schönheitsidealen kamen je drei Mutterschafe und Widder am nächsten, was sie auf den Thron der besten Berner Oberländer Tiere brachte. Als inoffiziell beste Züchter erwiesen sich Jürg Steiner, Blankenburg, und Harald Eschler, Boltigen, welche je vier Kategoriensiege holten.

Herbert Kobi

Infos unter www.caprovis.ch

Miss und Mister Oberland
Weisses Alpenschaf: Gabriella, Jürg Steiner, Blankenburg. Leiko, Armin Wiedmer, Zweisimmen. **Braunköpfiges Fleischschaf:** Diana, Sven Oesch, Eriz. Elan, Felix Oesch, Eriz. **Schwarzbraunes Bergschaf:** Betty, Andreas Christen, Reichenbach. Mars, Hans Schwendimann, Pohlern.

ANZEIGE

«Adelboden ohne Kino wäre wie ein Baum ohne Wurzeln»

ADELBODEN Für das Ciné Rex soll es eine Nachfolgelösung geben. Der Kinobetrieb wird während der Wintersaison beibehalten.

Die Kinobesitzer Erika und Jean-Rolf Pieren beabsichtigen seit längerer Zeit, ihr Ciné Rex aufzugeben und zu verkaufen (wir berichteten). Eine entsprechende Umfrage bei Einheimischen und Gästen ergab durchwegs positive Reaktionen, verbunden mit dem Wunsch, den Kinobetrieb aufrechtzuerhalten.

Nun scheint sich eine in dieser Hinsicht positive Entwicklung abzuzeichnen. Jean-Rolf Pieren vermeldet, dass er Kontakt zu insgesamt acht Bewerbern habe, welche die Räumlichkeiten weiter benutzen wollen.

Entscheid zu Beginn 2015

«Sechs Interessierte erwägen einen Kauf, zwei Bewerber, welche das Handwerk bestens kennen, möchten die Räumlichkeiten mieten», sagt Pieren. Bis Mitte November bestehe die Möglichkeit, schriftliche Offerten mit einem Businessplan und einem Finanzierungsvorschlag, einzureichen. Ende Januar oder Anfang Februar 2015 falle der Entscheid, wer den Zuschlag erhalten werde. Und für Jean-Rolf Pieren ist es am wichtigsten, «dass das Ciné Rex im kommenden Winter durchgehend weiter betrieben wird».

Dies kommt dem mehrheitlichen Wunsch entgegen, das für einen Kurort sehr wichtige Angebot beizubehalten. Die Umfrage bei Einheimischen und Gästen läuft zwar noch bis Mitte Oktober, doch sind nach den bisherigen Auswertungen für Pieren wesentliche Aspekte zu erkennen. «Wir werden insgesamt 700 Antworten erhalten, doch ist bisher festzustellen, dass ein grosser Teil der Befragten eine Fortsetzung des Kinobetriebs erwartet.» Pieren zitiert einen Einsender: «Adelboden ohne Kino wäre wie ein Baum ohne Wurzeln.»

Optimismus bleibt bestehen

Für Jean-Rolf Pieren ist die Fortsetzung des Kinobetriebes noch nicht definitiv. «Es können auch andere Nutzungen des bestehenden Kinosaales erfolgen. Bis Anfang nächsten Sommer wissen wir mehr. Trotzdem bin ich optimistisch, dass es weitergeht.» Der Filmbetrieb sei nicht gratis, doch komme Adelboden ohne Subventionen wie andere Kurortskinos aus. «Die Unterstützung und das Tragen durch die Einheimischen, Feriengäste und die Tourismusorganisation stellt mich auf und gewährt das Weiterbestehen des 55-jährigen Lichtspieltheaters.»

Herbert Kobi

www.cine-rex.ch

Das Ciné Rex in Adelboden soll weiter bestehen. Besitzer Erika und Jean-Rolf Pieren erklären, sie seien im Gespräch mit Interessenten. *Corina Kobi*